

können sich sehr getrost mit der Entgegnung wappnen, daß eine gute Sache für den Mißbrauch, der möglicher Weise mit ihr getrieben wird, nicht verantwortlich ist. —

Arthur Fitger, Horn b. Bremen.

Jedenfalls haben Sie eine Riesearbeit vor, und jeder Arbeit, die mit gutem Mut und treuem Gewissen gefördert wird, wünsche ich von Herzen den Segen aller guten Götter.

Dr. Ludwig Fulda, Berlin.

Eine Publikation, wie diejenige, welche Sie vorbereiten, scheint mir in der That dankenswert, insofern ein ähnliches Nachschlagewerk noch nicht existiert, und das Buch wird gewiß vielen besonders den auf schnelle Orientierung angewiesenen Tageschriftstellern sehr willkommen sein. —

Prof. Dr. Ludwig Geiger, Berlin.

Ein Unternehmen, wie das von Ihnen geplante, scheint mir sehr nützlich. Insbesondere für Drama und Epos, wo das stoffliche Interesse vorwiegt, kann es sehr brauchbar werden. Wie Sie es für Lyrik und Prosa-Litteratur gestalten wollen, ist mir unklar. . . . Ich sehe der Vollendung des Werkes mit Interesse entgegen.

Dr. Rudolf Genée, Berlin.

Ihr Unternehmen eines Konversationslexikons der Weltlitteratur ist ein ganz außerordentliches. . . . Ich kann mir wohl denken, daß ein derartiges Werk für große Kreise des Publikums von Nutzen ist und Interesse erregen wird.

Rudolf Gottschall, Leipzig.

Es ist wohl möglich das Interesse der Litteraturfreunde und des gebildeten Publikums für ein derartiges Nachschlagelexikon zu gewinnen, welches Auskunft über den Inhalt der Hauptwerke der Litteratur giebt.

Max Grube, Regisseur des Kgl. Schauspielhauses in Berlin.

Das von Ihnen geplante Werk wird unter allen Umständen von Nutzen sein.

Maximilian Harden, Berlin.

. . . . daß ich Ihr neues Unternehmen in der That für ein vortreffliches halte. . . . Was mich betrifft, so werde ich mich gern und lebhaft für das Werk interessieren, das mir originell und wohlthätig erscheint. Ich freue mich Ihres schönen Planes zc. . . .

Hermann Heiberg, Berlin.

Die Idee finde ich vorzüglich!

E. Henle, Frankfurt a. M.

Indem ich Ihnen jedenfalls besten Erfolg wünsche . . .

Paul Heyse, Wiesbaden.

Daß ein solches Repetitorium der Weltlitteratur vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entgegenkommen wird, liegt auf der Hand.

Richard Kahle, Mitglied des Kgl. Schauspielhauses in Berlin.

Ihre Idee erscheint mir ja ganz vortrefflich. Es kommt nun natürlich auf die Ausführung an, ob das Werk sich hauptsächlich an die Fachmänner wendet, und mit großer Gründlichkeit vorgeht (da wäre es mir zum Nachschlagen am willkommensten) oder ob es dem Geschmack des großen Publikums huldigt, der lieber über die

Dichtung als diese selbst liest, um mitsprechen zu können. Das sogenannte „Konversations-Lexikon-Wissen“ ist recht fatal in unserer Zeit.

Dr. Gustav Karpeles, Berlin.

Ich halte das Unternehmen Ihres „Führers durch die Weltlitteratur“ wenn es geschickt ausgeführt, für außerordentlich nützlich und verdienstvoll. Dasselbe wird ohne Zweifel eine sehr wichtige Ergänzung zu allen Litteraturgeschichtswerken bilden. Ich wünsche Ihrem schwierigen Unternehmen den gedeihlichsten Erfolg.

Otto von Leirner, Berlin.

Der Grundgedanke Ihres Unternehmens gefällt mir sehr gut. —

Paul Lindau, Berlin.

Die Idee, die Hauptwerke der Weltlitteratur in alphabetischer Anordnung mit einer kürzeren, analytischen Inhaltsangabe zusammenzustellen, halte ich für sehr praktisch und gut. Vielleicht wird das Werk denjenigen, denen die Hauptwerke bekannt sind, und die durch Nachschlagen nur die Erinnerung auffrischen, zweifelhaft Gewordenes feststellen und Verwechslungen vermeiden wollen, noch förderlicher sein, als denen, die aus dem geplanten Werke erst ihre Weisheit schöpfen. Das von Ihnen geplante Werk wird allen Gebildeten, vornehmlich aber den Schriftstellern und weiter dann in erster Reihe den Kritikern sicherlich gute Dienste leisten. — . . . Die Idee halte ich also, wie gesagt, für eine sehr gute. —

Syronimus Lorn, Dresden.

. . . ohne Zweifel werden Sie ein gutes Geschäft machen.

Joh. Henry Mackay, Zürich.

Der mir vorgelegte Plan verspricht in seiner Ausführung gewiß äußerst interessant zu werden.

Nataly von Knobelsdorff geb. v. Eichstruth, Berlin.

Ein französisches Sprichwort sagt: „Der Appetit kommt mit dem Essen“. Und er thut's auch; nicht nur bei leiblicher, sondern auch bei geistiger Nahrung. Ehe man ißt, kostet man, — und ehe man kauft, prüft man. — Da hat uns die wohlbewährte Buchhandlung von Herren Alfred H. Fried & Comp. eine gar leckere Speisefarte verheißen, auf welcher wir für unseren geistigen Hunger gewiß manche Delikatesse finden und kennen lernen. Das zu erwartende „K. d. W.“ ist eine ebenso originelle wie angenehme und praktische Neuheit auf dem Büchermarkt. Es erspart uns unendlich viel zeitraubendes Forschen und Suchen, bis wir die Perle finden, welche unserem Geschmack zuzagt. Ich bin sehr tolerant, und freue mich der meisten Litteratur-Arbeiten, weil auch in der wenigst bedeutenden oft ein Tautröpflein an wellen Halmen hängt, welches erquickt und erfreut, — aber ich empfinde es dem großen Publikum nach, wenn sich ein Käufer schmählich ärgert, auf einen lodenden Titel hin ein Buch erhandelt oder ein Theaterbillet erstanden zu haben, ohne sich nachher im mindesten durch den Inhalt befriedigt zu sehen. — Solche Leute werden mißtrauisch und ein Opfer der Leihbibliotheken. Sichere Abhilfe dagegen bietet Fried's „K. d. W.“ — Man kostet und wählt die Speise aus zum ungekürzten Genuß. — Es wird nicht an Unkenstimmen fehlen, welche klagen: kein Mensch wird mehr ein Buch kaufen, wenn man so bequem und billig über alle Erscheinungen der Litteratur orientiert werden kann! Diese Sorge halte ich für völlig unbegründet und möchte gerade hier wiederholen: der Appetit kommt mit dem

Essen! Wird mir eine wohlschmeckende Probe gereicht, verlangt es mich nach der vollen Portion. — Ich bin überzeugt, daß gerade das „K. d. W.“ jeden Geistesmenschen zum Bücherkauf anregen wird. — Möchten sich all die vielen, guten Wünsche, welche sich an das Erscheinen dieses Werkes knüpfen, in reichstem Maße erfüllen, und möchte Fried's „K. d. W.“ in jedem Hause ein unentbehrlicher Freund, Leitfaden und Ratgeber werden, welcher namentlich den Müttern die Möglichkeit an die Hand giebt, ohne zeitraubende Prüfung, gute und passende Bücher und Theateraufführungen für ihre Kinder auszuwählen.

Otto Neumann-Hofer,

Redakteur des „Berliner Tageblatt“, Berlin.

Ich persönlich bin mit Ihrer Idee, ein Werk mit den Inhaltsangaben der hauptsächlichsten Dramen der Weltlitteratur herauszugeben, durchaus einverstanden. Für litterarisch arbeitende Leute kann ein solches Handbuch von Nutzen sein, um einen Namen, einen Umstand schnell nachzuschlagen, den das eigenständige Gedächtnis versagt. . . . Man hätte von einem gewissen Gesichtspunkt sogar Grund zu wünschen, daß ein solches Werk nicht in die Massen dringe, denn es kann sich leicht als ein verhängnisvoller Faktor erweisen zur Ausbreitung litterarischer Halbgebildung. Wie viele giebt es, die es sich genügen lassen, von einem Kunstwerk nur den allgemeinsten Inhalt kennen zu lernen, um mitreden zu können. Freilich würde ich auf diesen Punkt kein allzu großes Gewicht legen. Denn es hat sich erwiesen, daß solche Eiselbrücken sehr oft die Veranlassung zu gründlicher Beschäftigung mit der Sache waren, sodaß der dadurch etwa angerichtete Schaden reichlich ausgeglichen wurde.

Dr. Max Nordau, Paris.

Auf Ihre Frage, was ich von dem „K. d. W.“ denke, dessen Herausgabe Sie planen, kann ich nur antworten, daß auch mich solches Werk ungemein interessieren wird und daß es unzweifelhaft einem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommt. — Daß es sehr schwer ist, diese Arbeit gut zu machen, ist kein Grund, sie zu unterlassen. Entspricht sie wirklich ernstlichen Anforderungen, giebt das Werk den Inhalt der darin vorgeführten Bücher knapp und doch richtig wieder, so wird es hochverdienstlich sein. Die Pharisäer der „Gründlichkeit“, die selbst gar nichts lesen, aber von anderen fordern, daß sie den Mund z. B. über Wieland nicht aufthun, ehe sie dessen Werke, womöglich auch seinen Briefwechsel und alle Schriften über ihn durchstudiert haben, diese elenden Heuchler werden natürlich Ihrem Unternehmen vorwerfen, daß es die Oberflächlichkeit begünstige und Dilettanten das leichte Schwagen über Dinge, die sie nicht kennen, erleichtert werde. Kehren Sie sich an solche Ausstellungen nicht. Auch bisher haben ausführliche Litteraturgeschichten den Inhalt der in ihnen verzeichneten Werke kurz angegeben, und diese Inhaltsangabe war alles, was die große Mehrheit selbst der Gebildeten von den betreffenden, zum Teil sehr berühmten Büchern kannte und zu kennen wünschte. Was Sie planen, unterscheidet sich von dem, was in Litteraturgeschichten immer Brauch war, bloß dadurch, daß Sie den Stoff handlicher zusammenstellen, leichter zugänglich machen und durch die alphabetische Anordnung übersichtlicher gestalten wollen.

Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Gedanken und erhoffe für ihn den gewünschten Erfolg.